

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 $\frac{1}{2}$ M., jährlich 1.50 $\frac{1}{2}$ M.
primum frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 $\frac{1}{2}$ M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 $\frac{1}{2}$ M., jährlich 30 $\frac{1}{2}$ M.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weiskeneck-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Wolfſtadt Halleſaale.

Inſertionsgebühren
betragt für die 6spaltigen
Zeilen oder deren Raum
15 $\frac{1}{2}$ M., für Wohnungs-
Bereits- und Bekanntmachungs-
anzeigen 10 $\frac{1}{2}$ M.
Im reaktionellen Teile
kostet die Zeile 50 $\frac{1}{2}$ M.
Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7888

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 23

Halle a. S., Sonntag den 28. Januar 1900.

11. Jahrg.

Vom Südafrikanischen Kriegsschauplatz. Kein Sieg, eine Niederlage!

Wieder einmal sind die Engländer jämmtlich enttäuscht worden; mit der Einnahme des Spionkopps ist es nichts. General Warren hat nur einen Teil der Hochburgen des Spionkopps besetzen können, wahrscheinlich weil es die Buren so haben wollten, um ihn dann um so sicherer vernichten zu können. Sie haben sofort nach der Besetzung der Hügel durch die Engländer dieselben mit Schrapnell (aus den bei Chieveloch eroberten englischen Geschützen) überschüttet, so daß General Warren bereits in der Nacht zum Donnerstag seine Stellung hat aufgeben und sich nach dem Tugela zurückziehen mußten. Wie groß seine Verluste sind, meldet Buller nicht, jedenfalls aber müssen sie ganz bedeutend sein. Von der Größe der Verluste wird es auch abhängen, ob der Wiedergang des Generals Warren nur ein Mißerfolg oder eine Niederlage gewesen ist. General Warren war bis jetzt der einzige englische General in Südafrika, der noch nicht geschlagen worden war; nunmehr hat auch er vor seinen Kollegen nichts voraus. — Der beim Sturm auf den Spionkopf am Dienstag schwer ver wundete General Woodgate ist gestorben.

Aus Chieveloch veröffentlicht das Kriegsamt eine Mitteilung, wonach General Barton am 23. Januar 11 Tote gehabt hat. Hier hat also während der Verände Warrens ein Kampf stattgefunden, von dem man bis jetzt nichts erfahren hat. Erfolgreich für die Engländer war dieser Kampf nicht, sonst hätte es die Welt längst gemerkt.

Die Garnison Ladysmith soll am 23. Januar abends einen Ausfall unternommen haben. Auch da wird nicht gemeldet mit welchem Erfolge. Keuters Bureau berichtet übrigens, daß Ladysmith nunmehr unannehmbar sei. Die Fieber-epidemie hat infolge der trockenen Witterung sehr nachgelassen. Alle Truppe haben jetzt ausreichendes und bequemliches Proviant. Der unfehlbare Witz des Telegraphenbureaus scheint eine ernste Wahrheit zu enthalten. Ladysmith ist thätiglich unannehmbar, aber nicht für die Buren, sondern für die Engländer.

Von den übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes liegt nichts von Belang vor.

Die 5. Lanciers haben bekanntlich in der Schlacht bei Glendablaque verwundet und gefangene Buren niedergemetzelt und ausgeplündert. Das Regiment ist dann in Ladysmith mit eingeschlossen worden, von wo gemeldet wurde, daß bei einer Refugiosierung ein Major, einige Mittelreiter, Kavaliere und ein Mann gefallen seien. In diese düstere Angelegenheit bringt Hülft ein Brief eines von Ladysmith liegenden Holländers, der in der Deutsch-Böhmischen in den Niederlanden veröffentlicht wird. Es heißt darin: „Wir alle hatten geschworen, den Lanciers keinen Vordruck zu geben, wenn sie uns in die Hände fielen. Vor vierzehn Tagen attachierten mehrere Eskadronen dieses Regiments eine 30 Mann starke Buren-Brandsquadre, die das Gelände vor Ladysmith rekonozitierte. Unsere Leute zogen sich langsam in eine breite Schlucht zurück, in welche die Lanciers nachdrängten. Darauf hatte eine Abteilung Freiwillige von General Brinsloo nur genaczt; sie bestanden den Eingang der Schlucht und verpörrten den Vordruck den Rückweg. Die Brandsquadre erhielt Unterstützung durch 200 Bürger von General Meyers Kommando und nun haben die Lanciers in der Falle. Was oben hintenn und vorne regnete es Augen. Fünf Mann blieben übrig, einer davon durfte nach Ladysmith reiten, um die Hieb- und Stichwunden zu überbringen.“

Sollte dies der eine Mann sein, den die englischen Zeitungen als gefallen bezeichnen?

Die Verluste der Buren seit dem Beginn des Krieges be- ziffert der Generalde von Transvaal in Briefen Dr. Vends auf 212 Tote, 1000 Verwundete und 200 Gefangene, die Verluste der Engländer dagegen auf insgesamt 8000 an Toten, Verwundeten und Gefangenen.

Dr. Vends weist gegenwärtig in Berlin. Der Besuch der Reichshauptstadt wird mit Friedensvermittlungen in Verbindung gebracht.

Nach einem Brüsseler Telegramm soll Warren fürchterliche Verluste gehabt haben. Er hatte 800 Tote, 1500 Verwundete und verlor seine ganze Artillerie. Der Ausfall der Garnison von Ladysmith ist zurückgeschlagen worden. Die Engländer erlitten Verluste.

Deutscher Reichstag.

136. Sitzung.
Freitag, den 28. Januar 1900, 1 Uhr.

Am Bundesrat: Niederding.
Präsident Graf Ballerem erwidert und erhält die Ermächtigung, dem Kaiserpaare die Teilnahme des Reichstags anlässlich des Todes der Mutter der Kaiserin auszusprechen.

Die zweite Beratung der Novelle zum Strafgesetzbuch
lex secunda

in Verbindung mit dem Gesetzentwurf der Abg. Frhrn. von Arnberg und Gen. und dem Antrag des Abg. Frhrn. von Stumm auf Verschärfung der Strafen für Sittlichkeits- verbrechen insbesondere gegen Kinder wird fortgesetzt und

zwar bei der getrennten abgebrochenen Debatte über § 181b dieser Paragraf war von der Kommission abgelehnt.

Die Abg. Vech-Roburg (Frl. Vpt) und Genossen beantragen diesen Paragrafen wieder einzuführen. Er lautet: „Die Vorschriften des §§ 180 und 181a finden keine Anwendung auf die Vermietung von Wohnungen an Frauenpersonen, welche gewerbmäßig Unzucht treiben, sofern damit nicht eine Ausbeutung des sittlichen Erwerbs der Mieten verbunden ist.“

Eventuell beantragen die Abg. Vech-Roburg (Frl. Vpt) und Gen., die Schlussworte dieses Paragrafen folgendermaßen zu fassen:

„Sodern der Mietzins und die Vergütung für sonstige Leistungen das Maß des Gemeinüblichen nicht überschreiten.“

Die Abg. Albrecht und Gen. beantragen, als § 181b einzufügen:

„Die Vorschriften des § 180 finden keine Anwendung auf die Vermietung von Wohnungen an weibliche Personen, welche gewerbmäßig Unzucht treiben, sofern der Mietzins und die Vergütung für sonstige Leistungen das Maß des Gemeinüblichen nicht überschreiten. Die Folgen ist nicht berechtigt anzuordnen, daß Personen, welche gewerbmäßig Unzucht treiben, nur in § 181a b) Strafen, Ertragen, Wohnsätzen oder Wohn-gen-Entzügen nehmen.“

Der Abg. Vech-Roburg (Frl. Vpt) legt ein neuer Antrag vor auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage nur mit Simult-Entlassung der Ziffer 181a b) § 181b soll sich somit nur auf den Paragrafenparagraf nicht auf den Subalterparagrafen beziehen.

Abg. Vech-Roburg (Frl. Vpt): Ein Beweis für die Behauptung, daß unser Antrag zur Reinerkennung der Prostitution werde, ist bis jetzt nicht erbracht. Gegenüber dem Abg. Schöler bleibe ich dabei, daß die Prostitution ein notwendiges Übel ist. Der Herr Vech hat mich daran erinnert, daß die Folge meines Antrags durchaus nicht die allgemeine Verbreitung der Prostitution durch die ganze Stadt sein werde. Ich bitte Sie, für meinen Antrag, wie er jetzt vorliegt, zu stimmen.

Abg. Bebel (Soz.): Ob die Unsittheit auf dem Lande größer ist als in den Städten, weiß ich nicht. Wenn Herr Schöler durch die Verhältnisse in der Großstadt in Verbindung geführt wird, so ist das leid. (Große Heiterkeit.) Die Gründe des Herrn Schöler waren sehr mangelhaft. Wenn er nicht die Unzucht bekämpfen will, so muß er zeigen, daß auch die Männer unter Strafe gestellt werden. (Heiterkeit.) Nach der Art, wie Herr v. Ventke in der Kommission seine Erklärung abgab, hatten wir alle den Eindruck, daß § 181b die Brücke zur Reinerkennung der Prostitution bilden solle. Sobald diese § 181b aufgehoben wird, wird unser Antrag zurückgenommen, wird durch diesen § 181b das Bordellwesen in Deutschland eingeführt. Darum bitte ich, meinen Antrag anzunehmen. (Bravo! b. d. Soz.)

Damit schließt die Diskussion. Die sozialdemokratischen Anträge werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Beschlüsse der Sozialdemokraten über den Antrag des Abg. Vech-Roburg (Frl. Vpt) und Genossen werden gegen die Stimmen eines Teils der Rechten und des Zentrums angenommen.

§ 182 soll nach der Kommissionsbeschlüssen lauten: Wer ein unbescholtene Mädchen, welches das 18. Lebensjahr nicht vollendet hat, zum Ehestand führt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die Verlobung wird nur auf Antrag der Eltern des Bräutigams zu rückgängig gemacht.

Die Abg. Vech-Roburg und Genossen wollen das bestehende Gesetz aufrechterhalten, das die Grenze auf das 16. Lebensjahr festsetzt. Eventuell beantragen sie, statt unbescholtene Mädchen zu lesen „unverheiratete Personen, welche“.

Abg. Bebel (Soz.): Wie ich nicht aus, mit 16 Jahren seien die Mädchen aus geistig zu entwickeln, daß sie Verführungen Widerstand entgegenzusetzen könnten. Auch gebe die Verlobung nicht immer von der mündlichen Seite aus. (Beifall links.) Staatssekretär v. Niederding tritt gleichfalls, den Antrag der Kommission abzulehnen. In eine Beratung wurde gehört, daß dem Vorne nachgegeben wird, er habe das Alter des Mädchens genau gefasst. Uebrigens gehe ein Strafgesetzbuch Europas, außer dem Vortrage in der Schulgesetz über 16 Jahre hinaus. (Beifall links.)

Abg. Schöler (widrig) tritt für den Ausfall des Herrn Staatssekretärs nicht ein. Mädchen von 16 Jahren Jahren haben nicht die nötige Lebenserfahrung. Der Bund deutscher Frauenvereine hat sogar gewünscht, daß die Grenze auf 21 Jahre erhöht würde.

Abg. Bebel (Soz.): Wie ich nicht aus, mit 16 Jahren in die Schule geht, hat wohl freilich vom Leben wenig Ahnung, aber ein Mädchen aus dem Arbeiterstande, das mit 14 Jahren schon selbst für ihren Unterhalt sorgen muß, fähig ist mit 16 Jahren nicht mehr als Kind, sondern als selbstverantwortliche Erwachsene und hat auch vom Leben genug Erfahrung, um sich gegen den Verführer zu schützen. Die Gesetzesänderung würde nur erhöhte Gelegenheit zur Schändung und anderen ansehnlichen Verbrechen der Arbeiterklasse bieten. Der Standpunkt des Bundes deutscher Frauenvereine kommt mir vor wie der Standpunkt alter Jungfrauen. Mit dieser verführerischen Auffassung der Sittlichkeit können wir uns nicht befreundeten. (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Vech-Roburg (Frl. Vpt) erklärt sich namens seiner politischen Freunde für Erhöhung der Altersgrenze auf das 18. Jahr. Damit schließt die Diskussion. Vor der Abstimmung bewies der Abg. Vech-Roburg die Weisungsfähigkeit des Hauses. Unter den Vorberatungen zur Abstimmung ließ sich der Saal und Abg. Vech zieht seinen Zweifel wieder zurück. (Große Heiterkeit.)

Unter Ablehnung des Antrags Vech wird darauf § 182 in der Kommissionsfassung angenommen. Hieran vertritt sich das Haus. — Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (2. Beratung des Urtats.)

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 27. Januar 1900.

Aus dem Reichstage. Dem Zentrum ist außerordentlich viel daran gelegen, die los hinge hie und zu bringen. Seit 1890 müßt sich die Volksgemeinde an dem ungeheuerlichen Verbrechen, die deutsche Sittlichkeit mit Hilfe von Justizhaus und Gefängnis zu heben! Diesmal soll das hohe Werk gelingen, an dem die Heuchler der bürgerlichen Klassen so deutlich zum Ausdruck kommt. Gleichgültig aber zeigt sich auch in diesen Verhandlungen, daß die bürgerliche Gesellschaft unzulänglich ist, die Prostitution auszuräumen. Die verächtlichsten Redner aus den bürgerlichen Parteien begnadigten vorgelagert wie gefiern die Prostitution als notwendiges Übel, an dem mit allerhand Bestimmungen herumgehobelt werde, die am Leben der Sache selbst nichts ändern, sondern nur bestimmte Erscheinungsformen unterdrücken. — Geiern geht die Beratung zweier Paragrafen. Der erste betrifft die Wohnungsfrage der Prostituierten, der zweite die Erhöhung der Schutzfrist für unbescholtene Mädchen von 16 auf 18 Jahre. Dem Standpunkt unserer Partei vertreten Bebel und Heine. Gegenwärtig sind die Prostituierten gemäßigterem dogmatisch. Was der Reichstag hat das Vermieten von Wohnungen an sie für Stapel- erklärung. Dieser Zustand wird nun beseitigt. Darin aber tritt die Gefahr ein, auf die auch Bebel nachdrücklich hinweist, daß die Prostitution latentiert wird, das aber bedeutet Einführung der gefährlichen Zelenanbau. — Die Erhöhung der Schutzfrist ist von der Kommission unter Führung des Zentrums beschlossen worden, in der Regierungsvorlage stand sie nicht. Staatssekretär Niederding befragte sie denn auch energisch und nannte sie unannehmbar. Aus Genosse Seine sprach sich im Namen unserer Partei gegen den Antrag aus. Er verweist darauf, daß die Mädchen aus dem Volk, welche mit 14 Jahren bereits für ihren Unterhalt sorgen, mit 16 Jahren längst erwachsen und für ihren Ehen selbst verantwortlich seien. Mit knapper Majorität siegen vorläufig Zentrum und Konser- vative, mit denen auch ein Teil der Nationalliberalen stimmte. Am Montag beginnt die zweite Beratung des Postrats.

Ein Schilling des Stumm. Aus Kiel wird dem Vorwärts geschrieben: Ueber den famosen früheren Verleumdeter Theodor Lorenzen, den berühmten Schindschiffenreiter, der gegen die Sozialdemokratie, sind in einem Gerichtsverhandlung am Dienstag dieser Woche recht interessante Dinge bekannt geworden. Derselbe hatte gegen einen früheren dienst- thenden Verführer der kaiserlichen Verste in der Verführung eine Denunziation eingereicht, daß derselbe in den Jahren 1894-98 gelegentlich für sich kleinere Arbeiten, wie Schlüssel, Schlüsselbän u. w. angefertigt habe. Der Verste wurde von der Verste seines Boliens entbunden und hatte sich wegen Diebstahls kaiserlichen Eigentums zu verantworten. Das Ergebnis war Freisprechung. Ueber die Glaubwürdigkeit des Lorenzen vernommen, sagte ein Bauer der kaiserl. Verste aus, daß Lorenzen sich ihm gegenüber als unzuverlässig erwiesen habe. Bei einer Anwesenheit in seinem Bureau habe sich Lorenzen ihm gegenüber derartig überschämt benommen, daß er ihm die Thür habe weisen müssen. Ein solches Benehmen ihm gegenüber habe er sich nun daraus erklären können, daß Lorenzen sich bei höherer Stelle infolge seiner gegen die Sozialdemokratie gerichteten Propaganda geübt glaubte.

Schließlich aber war es mit der Verste doch zu Ende und man ließ ihn ziehen. Unbunt ist der Welt Vögel.

Antifisch. Die Ansprache Wilhelm II., welche die Sozialdemokratie als eine vorübergehende Erscheinung bezeichnete, die sich austoben müsse, ist, wie der Rektor der Technischen Hochschule Prof. Niederler erklärt, mit ausdrücklicher Genehmigung des Kaisers veröffentlicht worden.

Von preussischen Abgeordnetenhaus wurde gestern das Gehalt des Landwirtschafministeris bewilligt.

Veranstaltung. In der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags sind die Wahlen der Abgeordneten Grafmann (4. Marienwerder-Thorn-Gulm; natl.) und Gb von Dönhagen (12. Hannover-Geßungen; Wesse) beantragt worden. Ueber verschiedene Bedingungen überreicher Protest- stellen Beweiserhebungen stattfinden.

Bei der Reichstags-Gründerwahl in Degenborf erhielten von 4570 Stimmen Graf Freytag (Soz.) 3822, Rainerpacher (natl.) 347 und Schmid (Cent.) 172 Stimmen. Freytag ist somit gewählt.

Die Reichstagserversammlung in Bayern findet am 6. März statt.

Der Schulbusen soll der Flottenenthusiasmus mit Gewalt beibracht werden. Heute, als am Geburtstag Wilhelm II. wird je einem Schüler fünfzig höherer Mittelschulen Deutsch- lands das Wort „Deutschlands Seemacht“ son und jetzt als Prämiat überreicht. In einzelnen Städten haben die Schulbusen sogar sich den Flottenvereinen angegeschlossen.

Der Patriotismus der deutschen Bourgeoisie wird durch den Überdieser Militärbefreiungsprozess eine eigentümliche Blendung erfahren. Die Affaire spielt hauptsächlich in Fabrikantenfamilien der Kreise Lempe und Solingen; dieser Tage wurden wiederum Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich, so schreibt man der Frankfurter Zeitung, fast ausnahmslos bei den bisherigen umfangreichen Verhaftungen um Söhne wohlhabender Familien, die es nicht bis zur Einjährig-Freiwilligenprüfung brachten und nunmehr

Allgem. Konsumverein zu Halle a. S.

E. G. m. b. H.
Schluss-Bilanz am 30. September 1899
für das Geschäftsjahr 1898/99.

Air Cassa-Conto	3418.69	Per Mitglieder-Anteil-Conto	183 988.59
Umsatzen-Conto	18 571.58	Retenverbands-Conto	28 383.39
Depositen-Conto	12 461.58	Dispositionsfonds-Conto	14 873.89
Umsatz-Gesellschaft	3 136.55	Kautions-Conto	12 461.58
Gallischer Bau-Verein	254 313.-	Reingewinn	480 989.20
S. F. Lehmann	259 813.25		
Herbe u. Wogen-Conto	5 384.85		
Bestand der Inventur	65 197.41		
	M. 620 596.65		M. 620 596.65

Gewinn- und Verlust-Conto.

An Unkosten-Conto	118 145.77	Per Waren-Conto inkl. Inventur	527 272.93
Gewinn- u. Verlust-Conto	490 989.20	Sinsen u. Sconto-Conto	21 982.04
	M. 549 134.97		M. 549 134.97

Mitglieder-Bewegung.

Bei Beginn des Geschäftsjahres waren vorhanden	6379 Mitglieder.
Während desselben neu hinzugegetreten	1870
	in Summa 8249 Mitglieder.
Mit Schluss des Geschäftsjahres sind ausgeschieden	836
Verbl. ein Bestand bei Beginn des Geschäftsjahres 1899/1900	7413 Mitglieder.
Die Gesamtsumme der Mitglieder beträgt	M. 191 575.00.
Halle a. S., im Januar 1900.	

Bermann Becht. Der Vorstand. Emil Reichenstein. Louis Eggbrecht.



R. Gottschalk's

Masken- u. Theater-Garderoben-Verleih-Institut

Kleine Ulrichstraße 25, 1.

hält eine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- u. Damen-Masken-Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.



6 Türme, Steinweg 24.
Morgen Sonntag
großer humoristischer Familienabend.
Sitzung ladet freundlich ein
Albert Pappo und Fran.
Selbstgebackene Pfannkuchen.



Sehr günstiges Angebot!

Wir machen unsere werthe Kundenschaft darauf aufmerksam, daß wir infolge günstiger Anschlässe mit den bedeutendsten Emailierwerken trotz der fortwährenden Preissteigerung in der Lage sind, zu den bisherigsten anerkannt billigen Preisen zu verkaufen.

Nur unsere prima emailierten Geschirre übernehmen wir bezüglich Haltbarkeit die weitestgehende Garantie und halten stets das größte Lager von emailierten Haus- und Küchengeräten.

Gleichzeitig empfehlen einen großen Vorrath Porzellan.



zurückgesetzte emailierte Geschirre aller Art

und stellen bis auf weiteres zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf:

ca. 2000 Stück emailierte Kaffeekannen,	
" 1500 " " Wasserkessel,	
" 2000 " " Kochtöpfe,	
" 1000 " " Kasserollen mit Stiel,	
" 1200 " " Kaffeekocher,	
" 500 " " Aufschwannnen,	
" 1000 " " Milchkrüge.	

Anfertigung emailierter Thür- und Straßenschilder in allen Größen.

Erstes Geschäft:
Leipzigerstr. Burghardt & Becher
Neubau
E. A. Krammisch
part. u. l. Gt.

Zweites Geschäft:
Meerstr. 64e
(an der Halle).

Einziges und größtes Spezialgeschäft der Provinz Sachsen.
Fernsprecher 1226.

Gicht und Rheumatismus
belegt
Receptblätter à 75 Pf.
aus der
Central-Pregeze
Fritze Müller
neben Central-Hotel.

Dauerhafte Arbeiter-Anzüge
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyritz, Halle, Trödel 2.

Monte

Gänse Gänse

frisch ausgeschlachtet

H. Dobberstein,

1 alter Markt 1.

S. Weiss

Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Garderoben
empfehlen als billigste Bezugsquelle

sämtliche Arbeiter-Garderoben.

- Englisch Leder-Hosen und Manchester-Hosen in allen Farben mit Lak und Schlit in jeder Preislage.
- Kastnet-Hosen.
- Zwirn-Hosen.
- Pilot-Hosen.
- Moleskin-Hosen,
- Satin-Hosen.
- Reit-Hosen.
- Drell-Hosen.
- Gestreifte Leder-Hosen.
- Stoff-Hosen von 3 Mark an.
- Halbstoffhosen à 2.20 Mark.

- ## Anzüge
- in englisch Leder, Kastnet, Zwirn, Pilot und Leinen.
- Maler-Kittel.
 - Bergmanns-Jacken.
 - Flanell-Jacken.
 - Fleischer-Jacken.
- ## Normal-Jacken
- in Leinen 1.50 bis 2 M., in Pilot 2.20 M., beste haltbare Qualität 2.75 M.
- ## Normal-Hosen
- 1.50 M.
- ## Pilot-Hosen
- 2.25 M., Prima Qualität 2.75 u. f. w.
- ## Stoff-Anzüge zur Arbeit
- in haltbarer Qualität von 12 M. an.

- Putscher-Mäntel.
- Kutscher-Hosen.
- Livree-Anzüge.
- Livree-Westen.

Erste Hallesche Brot-Fabrik,

Firma F. G. Nebelung,
Laurentiusstraße 18,

ist in den Stand gesetzt, durch beste Einrichtung und Verwendung vorzüglicher Mehlforten ein feines weißes, **garantiert reines Roggenbrot** von gutem Geschmack zu liefern und zu empfehlen.

Zu haben in meinen 54 Niederlagen, durch die Führer meiner 2 Brotwagen und im Geschäftslokal, wo Bestellungen dankbar entgegennimmt
P. D.

Inventur-Ausverkauf

45 Gr. Ulrichstraße 45.

Nach beendeter Inventur habe ich sämtliche Herbst- und Winter-Schuhwaren im Preise bedeutend herabgesetzt und verkaufe, um damit vollständig zu räumen:

Damen-Leder-Hüftschuhe	von 2.00 M. an
Damen-Filzschuhe	1.00
Damen-Lederpantoffeln, warm gefüttert	1.25
Damen-Filzpantoffeln mit Ledersohlen	0.70
Damen-Weizen-Pantoffeln mit echtem Belzbeiz	0.90
Damen-Balldschuhe	2.00
Damen-Gleichschuhe	2.50
Damen-Schnürschuhe, la. Kofleder	3.00
Damen-Strapenschuhe	3.00
Knaben- und Mädchen-Sandalschuhe	0.75
Damen-Strapenschuhe	0.60
Damen-Knopfschuhe	5.50
Herren-Jugtschiel, glatt, genagelt	3.90
Herren-Schnür- und Jugtschuhe, Handarbeit	4.80
Herren-Schnürschiel, genagelt	6.50
Herren-Schnür- u. Jugtschuhe, la. Kalbl., Handarb.	6.50
Herren-Jugtschiel mit Halsen	11.00
K.-Kordtschuhe mit Leder	0.40
K.-Zuchtschuhe mit Ledersohlen	0.50
K.-Filzschuhe mit feinem Leder- und Kappen	1.00

Damen-, Herren- und Kinder-Gummischuhe
billigst

Wiener Schuhwaren-Bazar

S. Jacob,

45 Große Ulrichstraße 45.

Größtes Schuhlager am Platze.

Lokales und Provinziales.

Halle, 27. Januar 1900.

*** Eine große Staatsaktion** wird, wie wir aus absolut zuverlässigen Quellen erfahren, am heutigen Abend in und vor dem Städtischen Kaffeehaus vor sich gehen. Dort versammelt der Konfervative Verein aus Anlaß des Geburtsfestes Wilhelm II. eine Festlichkeit, an der selbstverständlich auch Damen, minorene und majorene teilnehmen. Nun besteht aber in Preußen noch ein Uebelstand aus der schlimmsten Reaktionszeit, das ist die Verhütung eines der gefeierten Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts. Und dieses reaktionäre Gewächs bestimmt in Paragraph 8, daß an den Versammlungen und Sitzungen von politischen Vereinen, Frauenpersonen, Schüler und Lehrlinge nicht teilnehmen dürfen.

Unserer Polizeibehörde, die bekanntlich ein sehr wachsameres Auge hat und mit anerkannter Unparteilichkeit ihres Amtes walten, sind natürlich die Vorbereitungen zu dem Versammlungs des Konfervativen Vereins nicht unbekannt geblieben. Da der Konfervative Verein sich nicht die Mühe genommen hat, sein Vergnügen bei der Polizeibehörde anzumelden, so hat diese keine Handhabe, das Vergnügen zu verbieten. Sie muß sich deshalb bis heute abend gedulden, will dann aber ihre Sache um so besser machen. Es ist bereits Anweisung gegeben worden, daß sofort bei Beginn des Vergnügens ein Aufgebot Schulleute im Saale erscheint und den Vorstehenden aufzufordert, die Frauenpersonen, Schüler und Lehrlinge aus dem Saale zu entfernen. Wird dieser Aufforderung keine Folge geleistet, dann hat der Beamte strikte Befehl, die Versammlung aufzulösen und die Räumung des Saales energisch zu bewerkstelligen.

Das Vergnügen des Konfervativen Vereins, das sonst gewiß sehr harmonisch verlaufen sein würde (der befehlige Einfluß der Frauenpersonen — der Gehegeher in der Reaktionsperiode war nicht besonders höflich! — würde sich bedauerliche Vorkommnisse, wie sie sich schon im Goldenen Schiffschen abgepielt haben, gewiß bereits im Keime erfinden), wird so mit einem sprichwörtlichen Misten enden, ehe es erst begonnen hat. Wir sind gewiß keineswegs Freunde der Konfervativen, aber ein so rigoroses Vorgehen der Polizeibehörde müssen wir ganz energisch mißbilligen. Freilich wird die bedauerliche Staatsaktion wenigstens das Gute im Gefolge haben, daß die Konfervativen nun mehr mit uns energisch auf Beseitigung des reaktionären Vereinsgesetzes hinarbeiten werden.

*** Immer schneidig!** Oestern vormittag meinte der Herr Regierungspräsident von Merzbach in unserer Stadt und ließ sich auf die gesamte hiesige Polizeikommission vorstellen. In deren Gegenwart überreichte er dem seiner Zeit von einem Vortrager gehaltenen und jetzt wieder gemeinsamen Polizeiregentsanten Denwald das Allgemeine Ehrenzeichen und sagte dabei nach dem Verdienste des Gen.-Anz. u. a., daß besonders drei Anforderungen an den Polizei-Exekutivbeamten zu stellen seien, nämlich Höflichkeit und Ruhe dem Publikum gegenüber, vor allem aber **Schneidigkeit**: ein Polizeibeamter, der die erforderliche Energie nicht entwickeln könne, müsse lieber zurücktreten, als daß er aus dem Corps herauskomme, dagegen werde der Herr Regierungspräsident Polizeibeamte, die Schneidigkeit zeigen, nach oben und unten zu schärfen müssen. Ein Polizeibeamter, der immer Schneidigkeit gegenüber gewaltthätigen Elementen zeigte und der dem Gefindel fürchtlos und entschlossen entgegentrat, sei der Polizeiregentsant Denwald. O. habe ja dafür schwer leiden müssen. Zu seiner, des Herrn Regierungspräsidenten Freude könne er diesen schneidigen Beamten als Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung für seine Pflichttreue das Allgemeine Ehrenzeichen überreichen. "Immer schneidig, schneidig, schneidig." Wir meinen, daß denn doch die ersten drei Anforderungen, die der Herr Regierungspräsident an die Polizeibeamten stellt, nämlich Ruhe und Höflichkeit, der Schneidigkeit vorzuziehen sind. Wohin diese Schneidigkeit führt, das haben die in der letzten Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands vorgekommenen Schußmanns-Liebergriffe zur Genüge erachtet. Oder assoziiert sich Herr v. d. Nede mit dem von seinem ministeriellen Namensvetter gegebenen Schießerlaß? Mit den gewaltthätigen Elementen hat der Herr Regierungspräsident jedenfalls den Teil der halbesenden Studenten gemeint, der fortgesetzt in Konflikt mit der Polizei kommt, denn die Arbeiterkraft, die politisch und gewerkschaftlich organisiert ist, sieht den Schulleuten recht wenig Gehegezeit, ihre Schneidigkeit ad oculos zu demonstrieren. Wenn man allerdings nach dem Grundsatze verfährt, der kürzlich gelegentlich einer Studenten-Verhandlung vom hiesigen Schöffengericht seitens eines Schußmanns aufgestellt wurde, daß man Müßigkeit nehmen müßte, weil es Studenten waren, sonst aber mit der blanken Waffe dreingehauen hätte, wenn die betreffenden Arbeiter waren, dann allerdings sagen wir, fort mit dieser Art Schneidigkeit. Wenn man die Schneidigkeit weniger scharf hervorheben würde, käme man vielleicht besser zum Ziele, denn man darf doch nicht glauben, daß das Publikum der Schulleute wegen da ist, wenn man aber fortgesetzt Schneidigkeit predigt, braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Schulleute in der That glauben, nicht sie seien des Publikums wegen da, sondern umgekehrt. Man braucht sich dann auch nicht im

geringen zu wundern, wenn hier und da Schußmanns-Liebergriffe vorkommen, wenn der Schußmann im Beruf seiner Macht und unter dem Einfluß des oberrichtlichen Gedankenganges über die Schneidigkeit zuletzt dahin gelangt, nur möglichst viel Schneidigkeit zu entwickeln. Daß das zum Vorteil für die Schulleute sowohl wie für die Bevölkerung ausfallen wird, das wird wohl der Herr Regierungspräsident selbst nicht anerkennen.

Die sozialdemokratische Kalender-Agitation, die die Arbeiterkraft im letzten Jahre mit großem Erfolg betrieben hat, ist den Ritterschaftsbesitzern und allen sonstigen berechtigten Kämpfern für Thron und Altar ein großer Dorn im Auge. Wähten sie es doch gar zu gern verschwinden, daß der kleine Bauer, der Tagelöhner dahinter kommt, was es mit den konservativen Verordnungen in Bezug auf die Beförderung ihrer Lage auf sich hat. Mit Schreden sehen sie, wie ihre seit Jahren mit allen möglichen Mitteln aufrecht erhaltene Autorität in Trümmern geht, wie der Landarbeiter nicht mehr gläubig auf das konservative Evangelium schwört, wie er anfängt selbstständig zu denken und zu handeln. Was thun? Die so erwünschten Volks-Kalender müssen verschwinden und dafür konservative Kalender treten. Die Zeit und die Streuzeit haben diesen Stein der Weisen gefunden, um die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande unwirksam zu machen. Daß die Kalendliche Zeitung, die die berichtigten Provinzialblätter im Verlag hat, diesen Gedanken mit Wärme aufgreift, ist ihr nicht zu verdenken. Also heraus mit dem sozialdemokratischen Volkskalender und hinein mit dem guten, lautmurmenden, Thron und Altar verherrlichenden Kalender der konservativen Partei. Doch wie das machen? Sehr einfach, sagt die Kons.-Partei. Man lasse die sozialdemokratischen Volkskalender — natürlich mit Genehmigung der Beamten und Tagelöhner — wieder heraus und giebt dafür bessere Kalender. Dieses Vorgehen ist im großen Stil zu empfehlen. Um aber der Kalenderagitation wirksam entgegenzutreten zu können, ist es notwendig, daß ein direkt auf den Kampf gegen die Sozialdemokratie zugeschnittener, für die Landleute berechneter, interessanter, unterhaltender wie belehrender Kalender in großen Massen hergestellt und gratis verbreitet werde.

Alles sehr schön, aber die Rechnung ist ohne den Wirt, d. h. ohne die Empfänger des sozialdemokratischen Volkskalenders gemacht. Diese werden sich sehr hüten, den Kalender, der ihren Empfindungen und Ideen entspricht, ohne weiteres wieder herauszugeben, um dafür ein Produkt einzutauschen, das für sozialistischeres Elemente sehr gut passen mag, dem Landarbeiter, dem die rauhe Wirklichkeit doch schon ganz andere Gedanken beigebracht hat, aber nicht im geringsten behagen wird. Man wird vielleicht den bekannnten sanften Druck ausüben und die patriotischen, gutgesinnten Kalender durch Gedärmen und Ortspolizisten austragen lassen, aber die Wirkung unseres Kalenders wird man nicht mehr ausüben können. Zudem sind wir diesen Leuten doch immer um einige Stunden voraus. Wie sie nachgeschaltet kommen, sind unsere Kalender längst verbreitet, und was die Hauptfrage ist, auch gelesen. Also los mit den konservativen Kalendern, wir sind bereit, im nächsten Jahre den Wettbewerb mit ihnen anzutreten. Wer dabei eher als Ziel kommt, ist wohl unsicher zu sagen.

*** Eine Rasterbeileidigungsklage**, die nach verschiedenen Richtungen hin bemerkenswert ist, wurde in geheimer Strafverfahrensform öffentlich verhandelt. Als Angeklagter erschien der ungefähr 25 Jahre alte Osthäuferei Paul Hennig aus Wupp bei Brachstedt, der von seiner eigenen 20-jährigen Ehefrau wegen der in Frage kommenden Beileidigung denunziert worden war. Die beleidigende Äußerung, die wir aus erklärenden Gründen nicht wiedergeben können, sollte im November d. J. gesprochen sein. Der Angeklagte, der borem in Amerika gewesen ist und beschäftigt hatte, wieder dorthin zu gehen, wurde nach der erfolgten Denunziation durch die Ehefrau in Haft genommen und dann gegen eine Sicherheit von 600 M. wieder freigelassen. Mann und Frau lebten zur Zeit in einem feindseligen Verhältnis und auch der in Götterbe wohnende Schwiegervater war dem Angeklagten feindselig gesinnt. Eines Tages erschien der Schwiegervater bei dem Gemeindevorsteher in Wupp und meldete, daß der Angeklagte gegen den Kaiser einige Äußerungen getan habe. Der Gemeindevorsteher sagte diese Meldung nicht als eine Anzeige, sondern nur als eine Erzählung auf und bemerkte ferner im Gerichtssaal, daß er die Angelegenheit nicht unterucht habe, weil er für „Quasit“ gehalten habe. Eine spätere Nachforschung habe ergeben, daß der Angeklagte sich früher niemals politisch betätigt habe. Der Angeklagte bestritt, sich der Rasterbeileidigung schuldig gemacht zu haben und meint, seine Ehefrau habe die Anzeige aus Rache erstattet. Sie habe ihm nachträglich erzählt, der Kommissar habe sie mit dazu gezwungen. Später habe sie die Anzeige wieder zurückgegeben mit der Motivierung, sie habe dieselbe „in der Hitze“ erstattet. Jetzt ist die ganze Gesellschaft wieder einig. Frau, Schwiegervater und Schwager machten von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch, der Gemeindevorsteher bezeugte die Sache als „Quasit“ und der Staatsanwalt beantragte Freisprechung, wozu der Gerichtshof auch erklärte. Die Klagen gegen die Staatskasse zur Last. Wertwirdig war eine Äußerung des Staatsanwalts, die dahin lautete, dafür zu sorgen, daß der Angeklagte wegen seiner politischen Gesinnung beobachtet werden wird.

*** Die Stadtverordnetenversammlung** beschäftigt sich am nächsten Montag mit folgenden Beratungsgegenständen: Festsetzung der Rücklinien und der Höhenlage für das Steinerische Grund-

stück zwischen Berlinerstraße und Mühlstr. — Festsetzung des Hauszinsplanes der Paul Riebel-Stiftung für 1900. — Definitive Anstellung technischer Beamten und Schaffung einer Gehaltskala für dieselben. — Finalabschluß der Paul Riebel-Stiftung für 1898/99 und Nachberichtigung. — Mittelberichtigung für Erweiterung des Gasbehaltens. — Mittelberichtigung für die Anlagen. — Festsetzung des Hauszinsplanes des Wasserwerks für 1900. — Beschließen der Gaswerke und des Verkehrs. — Erwerb von Straßenland vom Grundstück Werdergasse 8.

*** Pensionisten** werden nach einer Beschluß der Finanz-Kommission die Herren Polizeikommissar Weise und Polizeiregistrator Lieberoth. Die Pensionierung geschieht auf Antrag.

*** Die Johannis-Kirche** wurde dieser Tage seitens der Bau-polizei geschlossen. Der Besuch ist aus sicherheitsgefährlichen Gründen nicht mehr angängig, da die Mauerarbeiten einen derartigen Umfang angenommen haben, daß leicht ein Unglück entstehen könnte. Der halbesenden Arbeiterkraft ist an der Entlassung herzlich wenig gelegen, da sie nicht des Bedürfnisses hat, ihr Verdienst und Geld in der Kirche anzusparen, sondern in Versammlungen, durch die meinstens die Möglichkeit gegeben wird, daß diesem Geld abgehoben werden kann, was bei einem Besuch der Kirche, und sollte er täglich erfolgen, nicht der Fall ist. Nicht kirchen will das Proletariat bauen, um sein Seelenheil zu erlangen, sondern kraft- und machtvollere Organisationen, um das irdische Wohl, das dem seelischen vorangeht, zu fördern und zu stärken. Und wenn alle Kirchen geschlossen werden, das Proletariat würde darüber nichts mehr als betrübt sein.

Arbeiterfahrten für die Pariser Weltausstellung auszugeben, rechte die Handelskammer für Mühlstr., Wörbis und Spillergasse in einer Eingabe beim Senat und beim Gemeindevorstand an, um der Arbeiter den Besuch der Pariser Weltausstellung zu ermöglichen. So dankenswert diese Anregung ist, so wenig reicht sie zu, um Arbeitern den Besuch der Weltausstellung zu gestatten. Es muß den Arbeitern auch ein gewisser Beitrag zur Verfertigung und Unterhaltung übergeben werden, sonst müßten ihnen freie Eisenbahnfahrt recht werden. Zudem läge ein solcher Besuch der Arbeiter nur im Interesse der heimischen Industrie, denn der Arbeiter ist derjenige, welcher erst die ganzen Werke schafft und sie verarbeitet. Je geschickter der Arbeiter ist, einen desto höheren Stand nimmt die Industrie des Vaterlandes auf dem Weltmarkte ein. Deshalb sollte die Reichsregierung mit Mitteln nicht zurückhalten, um den Arbeitern die Möglichkeit zu geben, auch die Schätze der anderen Nationen kennen zu lernen und diese Kenntnis wiederum zur Förderung der heimischen Produktion zu verwerten. Vielleicht beachtet die hiesige Handelskammer unseren Wink und baut die Wünsche der Mühlhäuser Handelskammer weiter aus, um sie in einem weitestgehenden Maße den Minister vorbringen zu können. Die hiesige Handelskammer würde sich dadurch ein weit größeres Verdienst für sich und für die Interessenten, die sie betrifft, erwerben, als wenn sie Zustimmungskolonien zur Durchführung der Fahrt beizubringen. Der Sekretär der Handelskammer, Herr Dr. Wettern, der Druckschreiber des Sozialismus konnte im Laufe, brauchte sich dann nicht im Schweiße seines Angesichts bemühen, unsere „miffenständlichen Götter“ Marx und Engels so und so oft totzuschlagen.

*** Neue Verkehrsbestimmungen** enthält der deutsche Reichsanwalt und Geplakart vom 1. Januar 1900. 1. Der unbefugterweise die abgeperrten Teile des Bahnhofs (Bahnhofs) betritt, hat 1 Mark zu zahlen. Wird dabei festgelegt, daß er ohne gültige Fahrkarte einen Zug benutzt hat, so ist das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber 6 Mark zu entrichten. Nur derjenige, welcher dem Schaffner oder Zugführer unaufgefordert meldet, daß er wegen Verpöschung keine Fahrkarte habe lösen können, zahlt den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlag von 1 Mark, keinesfalls jedoch mehr als den doppelten Fahrpreis. 2. Der Reisende, der einen Hund ohne Beförderungsgeld (hundefahrt) mitführt, hat, wenn er wegen Verpöschung keine Karte hat mehr lösen können und dies dem Schaffner zugleich meldet, den Zuschlag von 1 Mark zu dem gewöhnlichen Fahrpreis, jedoch nicht über das Doppelte des letzteren zu zahlen, ohne solche Meldung aber das Doppelte des Fahrpreises, mindestens 6 M. für die preussische Staatsbahn ist seit dem 1. Januar 1900 noch die sehr zweckmäßige Regelung getroffen, daß derjenige Reisende, welcher in demselben Zuge über die Station, bis zu welcher kein Fahrkartenschein gilt, hinausfährt, dort aber keine Karte hat, sich einen Fahrkartenschein mit dem Namen des Reisenden und der Station des Schaffners auf dem ursprünglichen Fahrpreis nachzahlen hat. Auf Wunsch muß ihm auch eine Rückfahrkarte für die ohne Fahrkarte zurückgelegte Strecke ausgehändigt werden.

*** Die geplante Versammlung der Gewerbevereinsleiter** für morgen Sonntag fällt wegen der Kälte aus; dieselbe findet daher erst Montag, den 29. d., abends 8 Uhr bei Neuland, Nr. Märkerstraße, statt.

*** Genügt eine mündliche Entschuldigung bei Schulverhinderung?** Der Sohn des Landwirts W. in Weisenborn (Kr. Zeitz) konnte die Schule nicht besuchen, weil ihm der Fuß ausgefallen war. Der Vater ließ den Knaben beim Lehrer mündlich entschuldigen. Der Disziplininspektor verlangte jedoch eine schriftliche Entschuldigung und verlegte den W. da dieser die schriftliche Entschuldigung ablehnte. Das Schöffengericht Zeitz sprach aber W. frei und das Landgericht Naumburg, sowie das Kammergericht bestätigten den Freispruch. Daraus hat sich alle der Lehrer mit einer mündlichen Entschuldigung zu

Mein großer Inventur-Ausverkauf
wird fortgesetzt.
Leinen- und Baumwollwaren, Damen- und Mädchen-Konfektion, Kleiderstoffe, Herren- und Damen-Garderobe, Schuhwaren.
Kaufhaus H. ELKAN, Leipzigerstraße 87.

Große öffentl. Versammlung der Maurer von Halle u. Umg.

Dienstag den 30. Januar 1900 abends 8 Uhr in der „Wort-
burg“, Gary 51.
Tagesordnung: 1. Bericht des Gesellen-Ausschusses und Stellung-
nahme hierzu. 2. Verschiedenes.
Die Kollegen werden ersucht, zu dieser wichtigen Versammlung zahl-
reich zu erscheinen.
Die Lohnkommission der Maurer von Halle u. Umgegend.
J. A. Fr. Emmer.

Merseburg.

Zentral-Verband der Maurer.

Montag den 29. Januar abends 6 1/2 Uhr im „Schwarzen Roth“
Witglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Vorstandswahl. 3. Ver-
schiedenes. — Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig.
Der Vorstand.

Schuhmachergesellen-Krankenkasse Naumburg a. S.

Montag den 29. Januar 1900 abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresabschluss 1899. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Maschinen- und Heizer-Verein.

Sonntag den 28. Januar 1900 nachmittags 3 1/2 Uhr bei Schiemann,
Breitestraße 3
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Wahl des Delegierten nach Nürnberg. 2. Anträge
zur General-Versammlung in Nürnberg. 3. Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse zu Schkeuditz.

Sonntag den 1. Februar 1900 abends Punkt 8 Uhr im großen
Kasseleraal
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht der Jahresrechnung-Prüfungskommission.
2. Wahl der Kranken-Kontrollreue. 3. Erledigung der Kassiererfrage. 4. Ver-
schiedenes.

Theatral. Musikverein „Beethoven“.

Sonntag den 28. Januar 1900 abends 7 1/2 Uhr in der „Sachsen-
burg“ zu Trotha
Maskenball.
Karten sind im Voraus im Ball-Lokal zu haben. Der Vorstand.



I. Turn- u. Athletenklub Adler, Halle.

(Gegr. 1865.)
Voranzeige.
Unser Maskenball
findet Sonntag den 4. Februar in Ruhes Konzerthaus,
Karlstraße 14, statt.
Alles Nähere hinter.
Karten sind zu haben bei Herrn Ruhe (Konzerthaus), im Klub-Lokal
Stadt Einbeck (Brandstraße 18), sowie bei sämtlichen Mitgliedern.
Der Vorstand. J. A. G. Hoffmann, 1. Vorsitzender.

Athletenklub „GutKraft“, Trotha.

mit Preisverteilung findet morgen Sonntag den 28. Januar 1900 von
abends 6 1/2 Uhr an im Gasthof zum „Roten Adler“ statt.
Karten sind im Lokal zu haben.
Dazu ladet ein
Der Vorstand.
Höchlichst einladend
täglich von früh an: Speck-
kuchen, Ragoutfin, Bouillon.
Spezial-Auschaak d. rühml. bek.
Kolbra-Kyhäuser Bieres.
Otto Wiedemann.

Felsenburg,

Höchlichst einladend
täglich von früh an: Speck-
kuchen, Ragoutfin, Bouillon.
Spezial-Auschaak d. rühml. bek.
Kolbra-Kyhäuser Bieres.
Otto Wiedemann.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: W. Richards.
Sonntag den 28. Januar 1900
nachmittags 3 1/2 Uhr.
29. Fremden-Vorst. bei kleinen Preisen.
Die Herren Söhne.
Vollständig in 3 Akten v. Hof. Wallfer
und Leo Stein.
Abends 7 1/2 Uhr
184. Vorst. im F. A. 90. Abnom. Vorst.
2. Viertel. Farbe: rot.
Gastspiel von Fr. Margarete Brandes.
Sonnhäuser
u. der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Romantische Oper in Akt. v. R. Wagner.
Montag den 29. Januar 1900
183. Vorst. im F. A. 91. Abnom. Vorst.
3. Viertel. Farbe: blau.
Das deutsche Jahrbuch.
Häufig Gesehenes der 19. Jahrhundert
von Ernst Büdner, Georg Vauß, Georg
Engel, Georg von Smetana, Ludwig
Jacobsonst.

Thalia-Theater.

Sonntag den 28. Januar 1900
zum ersten Male:
Arme Zuefel.
(Die Olympier.)
Montag den 29. Januar 1900
1. Gastspiel des Dr. Heine - Ensemble.
früher Hof-Theater.
Kas. Einige Aufführung von Josen.
Kann wir Taten erwaschen.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Subert.
Mit Fox, Serpentin und Jantofie-
Längerin. Der Feuerzuber. Der
Blumenregen. Neu! Sensationell! —
Die George Orsini - Gesellschaft,
Bentominen-Darsteller. Der arme
Enkel, neue große Komödie. —
Die Manello Marsitz-Truppe. Trau-
bour-Quintetten auf rollenden Kugeln
— Brothers Dusch. Sigeri Afro-
katen. — The Hongkings, excentr.
Chinesen. — Freres Clemenceau,
musikalische Excentrier. (Do-mi-sol-
do.) — Das Flottwell - Quintett
(4 Damen 1 Herr), Verwandlungs-,
Gefangs- und Tanz - Gesellschaft.
Fräulein Hansy Luxus, excentrische
Zwiler-Sängerin. — Der Philipp
Nickel, Original-Gefangs- u. Charakter-
Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Jeden Sonntag
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:
**Große
Nachmittags-Vorstellung.**
Eltern Vormünder, Erzieher u. f. w.
haben das Recht, auf je ein Billet ein
Kind frei dazu mitzubringen.
Jeden Sonntag
vormittags von 1/2 bis 1/2 Uhr
Frei-Konzert.
Kostume billig zu
verleihen oder zu ver-
kaufen. Brüderriv. 3.
Splintfreie Böttcherwaren emp-
preiswert. Albrechtstr. 23.

Wald-Theater.

Direktion: Richard Subert.
Mit Fox, Serpentin und Jantofie-
Längerin. Der Feuerzuber. Der
Blumenregen. Neu! Sensationell! —
Die George Orsini - Gesellschaft,
Bentominen-Darsteller. Der arme
Enkel, neue große Komödie. —
Die Manello Marsitz-Truppe. Trau-
bour-Quintetten auf rollenden Kugeln
— Brothers Dusch. Sigeri Afro-
katen. — The Hongkings, excentr.
Chinesen. — Freres Clemenceau,
musikalische Excentrier. (Do-mi-sol-
do.) — Das Flottwell - Quintett
(4 Damen 1 Herr), Verwandlungs-,
Gefangs- und Tanz - Gesellschaft.
Fräulein Hansy Luxus, excentrische
Zwiler-Sängerin. — Der Philipp
Nickel, Original-Gefangs- u. Charakter-
Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Jeden Sonntag
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:
**Große
Nachmittags-Vorstellung.**
Eltern Vormünder, Erzieher u. f. w.
haben das Recht, auf je ein Billet ein
Kind frei dazu mitzubringen.
Jeden Sonntag
vormittags von 1/2 bis 1/2 Uhr
Frei-Konzert.
Kostume billig zu
verleihen oder zu ver-
kaufen. Brüderriv. 3.
Splintfreie Böttcherwaren emp-
preiswert. Albrechtstr. 23.

Wald-Theater.

Direktion: Richard Subert.
Mit Fox, Serpentin und Jantofie-
Längerin. Der Feuerzuber. Der
Blumenregen. Neu! Sensationell! —
Die George Orsini - Gesellschaft,
Bentominen-Darsteller. Der arme
Enkel, neue große Komödie. —
Die Manello Marsitz-Truppe. Trau-
bour-Quintetten auf rollenden Kugeln
— Brothers Dusch. Sigeri Afro-
katen. — The Hongkings, excentr.
Chinesen. — Freres Clemenceau,
musikalische Excentrier. (Do-mi-sol-
do.) — Das Flottwell - Quintett
(4 Damen 1 Herr), Verwandlungs-,
Gefangs- und Tanz - Gesellschaft.
Fräulein Hansy Luxus, excentrische
Zwiler-Sängerin. — Der Philipp
Nickel, Original-Gefangs- u. Charakter-
Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Jeden Sonntag
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:
**Große
Nachmittags-Vorstellung.**
Eltern Vormünder, Erzieher u. f. w.
haben das Recht, auf je ein Billet ein
Kind frei dazu mitzubringen.
Jeden Sonntag
vormittags von 1/2 bis 1/2 Uhr
Frei-Konzert.
Kostume billig zu
verleihen oder zu ver-
kaufen. Brüderriv. 3.
Splintfreie Böttcherwaren emp-
preiswert. Albrechtstr. 23.

Wald-Theater.

Direktion: Richard Subert.
Mit Fox, Serpentin und Jantofie-
Längerin. Der Feuerzuber. Der
Blumenregen. Neu! Sensationell! —
Die George Orsini - Gesellschaft,
Bentominen-Darsteller. Der arme
Enkel, neue große Komödie. —
Die Manello Marsitz-Truppe. Trau-
bour-Quintetten auf rollenden Kugeln
— Brothers Dusch. Sigeri Afro-
katen. — The Hongkings, excentr.
Chinesen. — Freres Clemenceau,
musikalische Excentrier. (Do-mi-sol-
do.) — Das Flottwell - Quintett
(4 Damen 1 Herr), Verwandlungs-,
Gefangs- und Tanz - Gesellschaft.
Fräulein Hansy Luxus, excentrische
Zwiler-Sängerin. — Der Philipp
Nickel, Original-Gefangs- u. Charakter-
Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Jeden Sonntag
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:
**Große
Nachmittags-Vorstellung.**
Eltern Vormünder, Erzieher u. f. w.
haben das Recht, auf je ein Billet ein
Kind frei dazu mitzubringen.
Jeden Sonntag
vormittags von 1/2 bis 1/2 Uhr
Frei-Konzert.
Kostume billig zu
verleihen oder zu ver-
kaufen. Brüderriv. 3.
Splintfreie Böttcherwaren emp-
preiswert. Albrechtstr. 23.

Wald-Theater.

Direktion: Richard Subert.
Mit Fox, Serpentin und Jantofie-
Längerin. Der Feuerzuber. Der
Blumenregen. Neu! Sensationell! —
Die George Orsini - Gesellschaft,
Bentominen-Darsteller. Der arme
Enkel, neue große Komödie. —
Die Manello Marsitz-Truppe. Trau-
bour-Quintetten auf rollenden Kugeln
— Brothers Dusch. Sigeri Afro-
katen. — The Hongkings, excentr.
Chinesen. — Freres Clemenceau,
musikalische Excentrier. (Do-mi-sol-
do.) — Das Flottwell - Quintett
(4 Damen 1 Herr), Verwandlungs-,
Gefangs- und Tanz - Gesellschaft.
Fräulein Hansy Luxus, excentrische
Zwiler-Sängerin. — Der Philipp
Nickel, Original-Gefangs- u. Charakter-
Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Jeden Sonntag
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:
**Große
Nachmittags-Vorstellung.**
Eltern Vormünder, Erzieher u. f. w.
haben das Recht, auf je ein Billet ein
Kind frei dazu mitzubringen.
Jeden Sonntag
vormittags von 1/2 bis 1/2 Uhr
Frei-Konzert.
Kostume billig zu
verleihen oder zu ver-
kaufen. Brüderriv. 3.
Splintfreie Böttcherwaren emp-
preiswert. Albrechtstr. 23.

Wald-Theater.

Direktion: Richard Subert.
Mit Fox, Serpentin und Jantofie-
Längerin. Der Feuerzuber. Der
Blumenregen. Neu! Sensationell! —
Die George Orsini - Gesellschaft,
Bentominen-Darsteller. Der arme
Enkel, neue große Komödie. —
Die Manello Marsitz-Truppe. Trau-
bour-Quintetten auf rollenden Kugeln
— Brothers Dusch. Sigeri Afro-
katen. — The Hongkings, excentr.
Chinesen. — Freres Clemenceau,
musikalische Excentrier. (Do-mi-sol-
do.) — Das Flottwell - Quintett
(4 Damen 1 Herr), Verwandlungs-,
Gefangs- und Tanz - Gesellschaft.
Fräulein Hansy Luxus, excentrische
Zwiler-Sängerin. — Der Philipp
Nickel, Original-Gefangs- u. Charakter-
Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Jeden Sonntag
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:
**Große
Nachmittags-Vorstellung.**
Eltern Vormünder, Erzieher u. f. w.
haben das Recht, auf je ein Billet ein
Kind frei dazu mitzubringen.
Jeden Sonntag
vormittags von 1/2 bis 1/2 Uhr
Frei-Konzert.
Kostume billig zu
verleihen oder zu ver-
kaufen. Brüderriv. 3.
Splintfreie Böttcherwaren emp-
preiswert. Albrechtstr. 23.

Pfeifen-Klub Nietleben.

Unser diesjähriger
Masken-Ball
findet Sonntag den 11. Februar von abends 7 Uhr an im Club'schen
Lokal statt.
Einladungskarten sind abholen bei Alb. Börner, Reichs-Jurist,
Kerm. und Wilt. Köhlermann, Der Vorstand.
Ohne Karte kein Zutritt.

Siebichensteiner Familien-Klub.

Unser diesjähriger
Masken-Ball
findet am 4. Februar im Burg-Theater statt.
Der Vorstand.

**Karnevals-
Mützen.** Eigenes Fabrikat.
Billigst.
W. Schmeil
Halle a. S., Taubenstr. 4.

Beerdigungs-Institut „Biedt“, Zeitz.

Vater Jahnstraße 2, Inhaber: Ernst Schmidt. Vater Jahnstraße 2,
empfiehlt sich bei vorkommenden Sterbefällen zur Uebernahme ganzer Be-
gräbnisse sowie Transpote nach außerhalb bei billiger Preisberechnung und
soutandester Bedienung.

APOLLO-THEATER

Direktion: Fr. Wichele.
Neute Sonnabend
Kaiser-Geburtstag-Feier
Extra-Best-Vorstellung
mit darauffolgendem Familien-
Fest.
Auf dieses Interat-Vorstellungsspiel.
2 Sonntag
zwei Vorstellungen! 2
Nachmittags 4 Uhr. — Abends 8 Uhr.
Nachmittags hat jeder Besucher 1 Kind frei.
Nachmittags unberfürgtes Programm.
Sonntag
11 1/2 - 1 1/2 **Frei-Konzert.**

Weißenfels a. S.

Apollo-Theater.

Brillanter Spielplan.
Diego de Mena, König der Kunst-
pfeifer. — Rich. Schweizer, alti-
eller Original-Humorist. — Hedi
Günther, Kollimoulette. — The
Frantz, Charakterkünstler. — Drei
Sister Roberts, englischer Tanz. —
Robins, Jongleure. — Mlle Beral,
fantasie-Längerin. — The Trilbys,
Excentric-Quartett. — Frankloll
Grigory (6 Perionen), russ. Akrobaten.
— Hartings Vitasograph neue Bilder.
Beginn 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.
Sonntags vormittags 11 1/2 - 1 1/2 Uhr
Frühchoppen-Freikonzert.
Nachmittags 4 Uhr
Familienvorstell. zu halben Preisen.
Kinderwagen sofort spottbillig zu ver-
kaufen
Kl. Ulrichstr. 19a, 1.

Vergnügungs-Verein „Vivat“.

Sonntag den 28. Januar im Varietés
**Narren-
Kränzchen.**
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Faulmanns Restaur., Gartenstraße.

gr. Familienabend

Narrenkappon gratis.
Freunde und Bekannte werden höf.
eingeladen.
D. O.

Zu den drei Engeln, Mausfelderstr. 54.

gr. Narrenabend

„Engl. Hof“.

Sonntag den 28. Januar
gr. Unterhaltungsabend.
Dazu ladet freundlich ein
Franz Pirachky.

Kohlensaure Bäder

(System Heller, Patentinhaber Dr. Schramm & Co.)
Alleinige Verabreichung für Halle u. Umgebung
durch **Central-Bad Gr. Ulrichstrasse**
— 62. —

Preise: Einzeln 5 Karten 12 Karten Weniger Bemittelten
2.25 M. 10 M. 21 M. Preisermässigung.
Das kohlenfaure Bad sei allen Leidenden und Erfrischungsbedürftigen warm empfohlen als
vollkommenster Ersatz der natürlichen Quellen in Kissingen, Nauheim,
Steben, Marienbad, Franzensbad etc. — Heilerfolge bei Gicht, Blutarmit, Herz- u. Nierenleiden, Rheu-
matismus, Gicht, Schwächezuständen etc. Wohlthätige Erholung bei geistiger Abspannung u. Ueberarbeitung.

Mit dem Versand unseres rühmlichst bekannten

Zockbieres

beginnen wir Sonnabend den 3. Februar.

Hallesche Aktien-Bierbrauerei.

Verlag und für die Anzerate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (H. G. m. b. H.) Halle a. S.